

Teil I
Das Ich

I

Der Wert des Sängers: Die Authentizität des Johnny Cash

Jesse W. Butler

Das Image ist das Eine, aber der
Mensch ist das Andere

Elvis Presley

Er ist ein wandelnder Widerspruch,
teils echt und teils erdacht.

Kris Kristofferson

Denken wir uns Johnny Cash als Gast in der Dr.-Phil-Show. Er kommt auf die Bühne, um Dr. Phil zu grüßen, sagt dabei »Hello, I'm Johnny Cash« und schüttelt ihm fest, aber freundlich die Hand. Nachdem beide Männer Platz genommen haben, entspinnt sich folgender Dialog:

Dr. Phil: Heißen Sie nicht in Wirklichkeit J. R. statt Johnny?

Johnny Cash: Meine Mutter und mein Vater haben mich so gerufen, und einige Personen in meiner Familie nennen mich immer noch J. R. Je nachdem, was June gerade von mir hält, ruft sie mich John, Johnny oder Cash. Aber sagen Sie einfach Johnny zu mir, wie die meisten.

Dr. Phil: Aber wieso sollte ich Sie so nennen, wenn das doch nur ein Spitzname ist? Sehen Sie, J. R., es geht dabei ja nicht allein um Ihren Namen. Es geht um Ihr wahres Selbst. Wie Sie hier sitzen, leben Sie das Leben eines Stars namens Johnny Cash, von dem die Leute glauben, er sei

ein Rebell, der im Gefängnis gewesen ist. Passend dazu tragen Sie auch noch Schwarz. Aber spielen Sie damit nicht nur eine Art Rolle? Worauf ich hinaus will – wir wollen den Menschen, der Sie wirklich sind, nicht das aufgebaute Bild dieses Menschen. Denken Sie nicht auch, ein paar der Probleme, die Sie in Ihrem Leben hatten, würden klarer, wenn Sie zu der Person stehen, die Sie wirklich sind, J. R.?

Johnny Cash: Hören Sie mal zu, Mann. Ich weiß nicht, für wen Sie sich halten, aber ich bin Johnny Cash, und ich trage Schwarz, weil ich das will. Und das Warum geht nur mich etwas an. Einige Leute glauben vielleicht wegen der Lieder, die ich singe, dass ich im Knast war. Aber was das angeht, habe ich nie jemanden belogen. Außerdem sprechen diese Lieder echte Menschen mit echten Problemen an, und das ist doch, was zählt, oder? Vielleicht kriegen die Leute manchmal einen falschen Eindruck von mir, aber das ändert nichts daran, dass ich bin, wer ich durch das Singen meiner Lieder wurde, und dass ich mein Leben lebe, wie es mir passt.

Natürlich hat dieses Gespräch niemals stattgefunden. Aber die aufgeworfenen Fragen darin sind real.¹⁾ Die Persönlichkeit – oder auch das Image – von Johnny Cash vermittelt einen starken Eindruck von Authentizität, dem Bild eines einmaligen und echten Mannes, des »Mannes in Schwarz«. Zugleich sind die Lieder sowie weitere Ereignisse und Eigenheiten, die alle zusammen die Figur des Johnny Cash bilden, voll von legendären Dingen, die entweder ausgedacht sind oder von den Menschen um ihn herum auf ihn projiziert wurden. Ein bemerkenswertes Beispiel ist der Song »Folsom Prison Blues«. Er erzählt die Geschichte eines Mordes und einer Inhaftierung, die Johnny Cash niemals durchgemacht hat. Trotzdem hat dieses Lied eine Schlüsselrolle in Cashs Karriere inne und ebnete ihm

sogar den Weg dahin, das Lied im Folsom-Gefängnis selbst darbieten zu können. Und als die Live-Aufnahme dieser Darbietung die Musik-Charts hinaufkletterte, spielte es wiederum eine wichtige Rolle bei der Herausbildung von Cash als fortan ikonischer Figur und wurde zu einem maßgeblichen Teil dessen, wie die Öffentlichkeit ihn sah.

Was lernen wir daraus? Ist Johnny Cash, wie wir ihn aus seinen Liedern und anderen öffentlichen Auftritten kennen, nur ein anzweifelbares Image, wie der imaginäre Dr. Phil vorzuschlagen scheint? Oder können wir jene Johnny-Cash-Rolle als glaubhafte Identität eines ganz und gar echten Menschen ansehen, der sein Leben in der Rolle des Johnny Cash lebte? Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber ich bevorzuge Letzteres. Tatsächlich finde ich sogar, das Leben und die Identität von Johnny Cash sind ein großartiges Beispiel für Glaubwürdigkeit.

Authentisch zu sein bedeutet nämlich nicht, das Image einer dargestellten Figur abzulegen, als wäre es eine Maske. Sondern es beinhaltet vielmehr, jener Rolle durch das eigene Handeln Wert zu geben, während das Leben ihr Form gibt – ähnlich wie Geld erst durch Gebrauch an Wert gewinnt. Wie wir sehen werden, ist Johnny Cash sogar ein bemerkenswertes Beispiel für diesen Vorgang.

Johnny Cash: Wie er wurde, was er war

Betrachten wir drei Schlüsselereignisse, die eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung von Johnny Cash zu einer kulturellen Ikone spielten. In allen drei Fällen nimmt Cash neue Charaktermerkmale an aufgrund von Ereignissen, die durch Kräfte in Gang gesetzt und ausgeführt wurden, auf die Cash selbst keinen Einfluss hatte. Anhand dieser Beispiele werden wir sehen, wie die Rolle des Johnny Cash ein Eigenleben ent-

wickelte, ungeachtet der vorangegangenen Tatsachen und Merkmale seines Lebens.

Das erste Ereignis ist die Erschaffung des weltlichen Schallplatten-Künstlers Johnny Cash. 1955 suchten J. R. Cash (der sich zu jener Zeit noch John nannte) und zwei seiner Freunde Sun Records auf in der Hoffnung, Gospelmusiker zu werden. Nachdem sie ihm vorgespielt hatten, sagte Sam Philips, Vorsitzender von Sun Records und zu der Zeit gerade dabei, Elvis' Weg zum Star zu ebneten, zu ihnen, dass Gospelmusik bei ihm unverkäuflich sei. Aber wenn sie mit etwas ganz und gar Eigenem mal wieder vorbeikommen würden, dann würde er das vielleicht aufnehmen und als Schallplatte herausbringen. Natürlich taten sie das. Und da sehen wir schon das Auftauchen einer von außen kommenden sozialen Kraft, die an einem wichtigen Punkt in seinem Leben die Formung der Figur Johnny Cash beeinflusste. Johnny Cash und seine Band wollten Gospel spielen, aber ein Boss der Musikindustrie drückte sie in eine andere, weltlichere Richtung und beeinflusste so von diesem Zeitpunkt an deutlich den Verlauf von Cashes Karriere. Wie Cash selbst in einem Interview 1998 sagte: »Ich wollte immer einen erfolgreichen Gospel-Song machen, aber Gott gab mir stattdessen »A Boy Named Sue«, und damit bin ich auch zufrieden.«.²⁾

Nach dem Start seiner Schallplattenkarriere stand unvermeidlich die Frage nach dem Namen der Band im Raum. Cashes Vorschlag lautete einfach *The Tennessee Three*, was ihn nicht als Kopf der Gruppe hervorgehoben hätte. Produzent Sam Phillips bevorzugte allerdings einen anderen Namen, *Johnny Cash and the Tennessee Two*. Cash hatte sich vorher nie Johnny nennen lassen und war den Quellen zufolge sehr zurückhaltend, diesen Namen anzunehmen. Aber Phillips überzeugte ihn, aus Marketinggründen diesen Namen zu tragen. So beschreibt es Steve Turner in seiner autorisierten Biografie:

Sam Phillips schlug vor, den Vornamen auf Johnny zu ändern, weil John alt und langweilig klang, Johnny dagegen jung und aufmüpfig. Marlon Brando hatte kürzlich eine Figur namens Johnny in *Der Wilde* gespielt; *Johnny Guitar* war ein aktueller Film unter der Regie von Nick Ray; und der R&B-Sänger Johnny Ace hatte sich beim letzten Neujahrstag bei einer Hinterzimmerpartie Russisches Roulette umgebracht. Cash hielt sich mit 23 für zu alt für einen Johnny, aber Phillips überzeugte ihn vom Gegenteil, und der Name kam auf die Platte.³⁾

Damit war der Name Johnny Cash von einer anderen Person festgelegt und ihm angehängt worden, nur zu dem Zweck, ein ikonisches Image zu erzeugen, das auf verschiedenen Rebellfiguren der damaligen Zeit beruhte. So gesehen kann die Figur Johnny Cash von Beginn an als Kunstfigur betrachtet werden, geformt von Kräften, auf die Cash keinen Einfluss hatte.

Das nächste Ereignis in der Herstellung der Figur Johnny Cash betrifft einen von Cashes ältesten und bekanntesten Songs, den »Folsom Prison Blues«. Es war der dritte Song, den *Johnny Cash and the Tennessee Two* aufnahmen, und er wurde unbestreitbar zu einem identitätsstiftenden Element der Karriere und Persönlichkeit von Cash. Wie Sie vermutlich wissen, handelt es sich um die Erzählung eines Mannes, der wegen Mordes in Folsom einsitzt, erzählt in der ersten Person. Johnny Cash selbst hat dergleichen nie erlebt. Tatsächlich wurde Cash niemals zu Gefängnis verurteilt und war nach Ansicht aller zu diesem Zeitpunkt seiner Karriere so sauber, wie es nur möglich war.⁴⁾ Mehr noch, »Folsom Prison Blues« bediente sich textlich und musikalisch sehr freimütig bei zwei zuvor erschienenen Songs, Jimmie Rodgers »Blue Yodel No. 1 (T for Texas)« und Gordon Jenkins' »Crescent City Blues«, und zwar bis zu einem Grad, der eine Plagiatsklage möglich machte und auch geschehen ließ.⁵⁾

Trotz aller faktischen Unterschiede zwischen Cash und der Person im Song wird der »Folsom Prison Blues« von der Öffentlichkeit nahezu einhellig mit Johnny Cash gleichgesetzt. Falls Sie das noch nicht wussten, führen Sie sich einfach vor Augen, dass Cash selbst erzählt hat, dass Fragen über seine Zeit im Gefängnis das Nummer-Eins-Thema für viele Interviewer war.⁶⁾ Das lag zum Teil sicher daran, dass Cash den Song im Folsom-Gefängnis vortrug und aufnahm, damit eines der einflussreichsten Live-Alben aller Zeiten schuf und so den Weg pflasterte für alle Arten von Assoziationen zwischen sich und den von der Gesellschaft ausgeschlossenen Gefangenen. Wie Michael Streissguths detaillierter Abriss des Folsom-Prison-Albums darlegt, gibt es gute Gründe zu glauben, dass diese Assoziationen beabsichtigt waren, und zwar vor allem vom Tonmeister und Produzenten von Cash. Als Beleg für diese Absicht gelten die nachträglich hinzugefügten Jubelrufe der Gefangenen, die auf dem Album gleich nach den Zeilen »I shot a man in Reno, just to watch him die« zu hören sind, die aber während Cashes Vortrag gar nicht stattfanden.⁷⁾ Im Kontext der Aufnahme ist die Absicht klar, es soll Aufmerksamkeit auf die dunkle Natur des Songs und sein kriminelles Thema gezogen werden, das mit der Zeit so stark auf das öffentliche Image von Johnny Cash projiziert worden war. Und wieder sehen wir, wie ein zentrales Element der Figur Johnny Cash durch Kräfte konstruiert wurde, die außerhalb seiner Zugriffs- und Entscheidungsmöglichkeiten lagen, und das, ohne dass es dabei einen Zusammenhang mit oder eine Überschneidung zu seinem wirklichen Leben gegeben hätte.

Unser drittes und letztes Beispiel in dieser kurzen Übersicht über die Herstellung der Kunstfigur Johnny Cash ist die Tatsache, dass Johnny Cash oft der »Mann in Schwarz« genannt wird, was sich sowohl auf seine schwarze Kleidung bezieht als auch auf seine Liebäugleien mit den dunkleren Seiten des Lebens wie auch der Gesellschaft, mit Gesetzlosen, Ausgestoße-

nen und Unterdrückten. Dies ist ein zentraler Aspekt in der öffentlichen Wahrnehmung von Johnny Cash.⁸⁾ Und auch das ist wieder ein klarer Fall, bei dem ein Aspekt der Figur Johnny Cash nicht auf einem vorher bereits existierenden Aspekt des Sängers gründet. Sowohl Marshall Grant als auch Cash selbst gaben an, dass die Verbindung mit der Farbe Schwarz einfach nur das Ergebnis unvorhergesehener Umstände war. So erzählt Cash selbst über seinen ersten Auftritt vor einigen Damen in einer Kirche in Memphis:

Zu unserem Leidwesen besaß niemand von uns Kleidung, wie sie eine »echte« Band tragen würde (ich hatte keinen Anzug, nicht einmal eine Krawatte), aber jeder von uns besaß ein schwarzes Hemd und eine Blue Jeans. Also wurde das unser Band-Outfit, und da die Leute in der Kirche uns zu mögen schienen und Musiker hochgradig abergläubisch sind – glaub keinem, der dir was anderes erzählt –, machte ich den Vorschlag, dass wir es bei dem Schwarz belassen.⁹⁾

Schrittweise identifizierte sich Cash mit der Farbe Schwarz und kleidete sich darin. Schließlich schrieb er sogar einen Song darüber, warum er der »Man in Black« sei. Aber wie man hier sieht, ist der Ursprung jenes Images weit weniger welterschütternd und sagt auch nichts über Cash selbst aus. Stattdessen war es eine rein zufällige Sache, die erst später einen Sinnzusammenhang aufgedrückt bekam, weil man sie mit Johnny Cash identifizierte.

Aus diesen Tatsachen über drei zentrale Aspekte der Figur Johnny Cash, wie sie hier dargelegt sind, ergeben sich starke Argumente, weshalb man die Figur Johnny Cash als soziales Konstrukt betrachten sollte. Oder anders gesagt, es handelt sich bei ihr nicht um ein akkurates Abbild von J. R. Cash, sondern sie ist stattdessen Ergebnis gesellschaftlicher Kräfte und Um-

stände, die jenseits der Cash innewohnenden charakterlichen Merkmale als Mensch an sich liegen.¹⁰⁾ Cash selbst förderte das Entstehen dieser Figur und hauchte ihr während ihrer Entwicklung Leben ein, aber ihre Herkunft und fortlaufendes Wachstum entstammen diversen äußeren Quellen, von den individuellen Entscheidungen von Leuten, die für seine Karriere wichtig waren, bis hin zur allgemeinen Öffentlichkeit, die ihn kennenlernte, während seine Bekanntheit und sein Ruhm wuchsen.

Wie er der schwarze Mann wurde

Was fangen wir mit diesen Beobachtungen an? Wenn die Rolle Johnny Cash ein soziales Konstrukt ist, was sagt uns das über Cash als Mensch? Die Tendenz geht dahin, eine Rolle als etwas grundlegend Unwirkliches anzusehen, als Maske, die die wahre Person dahinter verschleiert, aus Gründen, wie wir sie eben festgestellt haben: Eine Rolle hat nicht zwingend etwas mit dem Leben der Person zu tun. Aus diesem Verständnis für die Figur könnte man schlussfolgern, dass der Johnny Cash, den wir durch seine Lieder, Auftritte und andere öffentliche Merkmale kennengelernt haben, eine Art Fake oder Schattenbild ist, etwas ganz anderes als der Mensch, der sich hinter dieser Figur verbirgt. Ich denke allerdings, dass dies ein Fehlschluss wäre.

Denn Johnny Cash nahm diese Rolle auch an und erweckte sie zum Leben. Mit anderen Worten gab er ihr eine soziale Relevanz. Die Rolle bekam einen Wert, indem Cash zu der Rolle wurde, und zwar in dem Sinne, dass er sich ganz und gar als Johnny Cash identifizierte und aktiv dabei war, sein Leben als der Sänger/Songwriter und Country-Superstar Johnny Cash zu leben. So gesehen ist es falsch, Johnny Cash als Fake zu betrachten. Seine Rolle war zwar von der Gesellschaft bestimmt

und ausgerichtet worden, aber daraus ergibt sich nicht zwingend, dass er vorgab, jemand oder etwas zu sein, der oder das er nicht war. Ungeachtet der Herkunft seines Images verkörperte er dieses und machte es real; schonungslos lebte er über die immense Spanne seiner Karriere das Leben jener Country-Ikone, die Tag für Tag und Nacht für Nacht ihre Lieder sang, schrieb und öffentlich vortrug, mit einer tief empfundenen Leidenschaft für den Inhalt seiner Songs und die ganz und gar realistischen Themen, um die es in ihnen ging.

Anders gesagt, die Rolle des Johnny Cash wurde grundlegend in das Verhalten und die Identität des Menschen J. R. Cash eingefügt – auf eine Weise, in der das, was zunächst von Außen auf ihn projiziert wurde, Stück für Stück in seine Person und sein Leben eingebaut wurde. Man nehme nur die Sache mit dem »Man in Black«. Während sich dieses Image zu Beginn offensichtlich eher zufällig herausbildete, einfach aufgrund der Lebensumstände von Cash und seiner Band, nahm Johnny Cash dieses Image an und versah es im Lauf der Zeit mit einer persönlichen Bedeutung. Das Markenzeichen bekam Stück für Stück echte Begriffsinhalte, die darlegten und veranschaulichten, wofür Johnny Cash stand. Der Text des Songs »Man in Black« belegt dies.¹¹⁾ Anstatt also einfach nur ein soziales Konstrukt zu sein, das ihm von außen aufgedrängt wurde, nahm Johnny Cash diesen Aspekt seiner Rolle in einer Art und Weise auf, dass dieser sich ganz und gar in seine Identität einfügte.

Das mag bei der Ausprägung eines individuellen Charakters zunächst als unüblich erscheinen, aber in Wirklichkeit ist es völlig normal. Wir alle unterliegen sozialen Einflüssen, die beeinflussen, wer wir sind und was wir werden, mit unseren Marotten, Geschichten, individuellen Merkmalen und vielem mehr. Andere Menschen projizieren diese Dinge auf uns, und wir fügen sie im Lauf der Zeit unserem eigenen Selbst hinzu. Man nehme nur als simples Beispiel die Tatsache, dass uns bei

unserer Geburt ein Name gegeben wird, und vergleiche das mit der Herkunft des Namens Johnny Cash. Wenn ein Mensch geboren wird, erhält er von seinen Eltern einen Namen, ohne dass er ein Mitspracherecht bei der Auswahl des Namens hat. In nahezu allen Fällen akzeptieren die Menschen diesen Namen und seine möglichen Bedeutungen nahezu automatisch. Sie integrieren ihn für die Dauer ihres Lebens in das Bild, das sie von sich selbst haben. Die Annahme des Kunstnamens Johnny Cash durch Cash kann also mitnichten als eine Art von Verschleierung betrachtet werden. Obwohl durch äußere Kräfte aufgepfropft, ist gerade die Namensgebung ein völlig alltägliches Ereignis, das schließlich in die normale Formung der Identität einer Person mündet.

Anhand dieses Beispiels erkennen wir einen wichtigen Aspekt dessen, was es bedeutet, ein Mensch und gleichzeitig Mitglied der menschlichen Gemeinschaft zu sein. Vorstellungen und Erwartungshaltungen werden von außen auf Menschen projiziert, und manchmal gibt es deutliche Unterschiede zwischen dem, was die Gesellschaft auf den Menschen projiziert, und dem eigentlichen Leben jenes Menschen. Im Lauf der Zeit kann allerdings die aufgedrängte Erwartungshaltung zu einem realen Wert im Leben jener Menschen werden und wird dann Schritt für Schritt in die eigentliche Persönlichkeit eingebaut. In diesem Sinne haben Rollen im Leben der Menschen eine Art »Barwert«. Ebenso wie das (vergleichsweise) wertlose Papier und Metall, aus dem Geld gemacht wird, durch den gesellschaftlichen Handel, in den es eingebunden wird, Wert erhält, erhalten all die Marotten, Geschichten und Charaktereigenschaften, aus denen sich eine Persönlichkeit zusammensetzt, ihren Wert durch den Einfluss, den sie auf unser Leben und auf unseren Austausch mit anderen Menschen haben. Und genauso, wie Johnny Cash sich seine öffentliche Persönlichkeit aneignete und ihr durch seine Taten Wert verlieh, machen sich Menschen im Allgemeinen die sozialen Erwartungshaltungen

und Rollen zu eigen, mit denen sie im Lauf ihres Lebens konfrontiert werden, und akzeptieren sie als ehrlichen, tragenden Bestandteil ihrer Identität.

Wie der amerikanische Philosoph George Herbert Mead (1863 – 1931) feststellte, erlebt sich ein Mensch

als sich selbst bzw. Individuum ... nur durch Wahrnehmung der ihm entgegengebrachten Erwartungshaltung durch andere Individuen innerhalb eines gemeinsamen Umfelds oder Zusammenhanges oder einer Erfahrung und eines Verhaltens, in dem beide Seiten, das Individuum und die Anderen, involviert sind.¹²⁾

In ähnlicher Weise äußert sich der Sozialpsychologe Kenneth Gergen:

Wenn das soziale Umfeld in fortgesetzter Weise ein beliebiges Individuum auf eine bestimmte Art und Weise definiert, so dürfen wir mit gutem Grund erwarten, dass das Individuum, sofern ihm keine widersätzlichen Aussagen vorliegen, sich diese Definition von sich ganz und gar zu eigen machen wird.¹³⁾

Das Beispiel Johnny Cash bestätigt die Vorstellung davon, was es heißt, ein Individuum bzw. eine Persönlichkeit zu sein. Eine Persönlichkeit zu sein bedeutet, aktiv an sozialen Prozessen teilzuhaben, die dabei wiederum Einfluss auf die Formung und Herausbildung grundlegender Charakteristika eines Menschen haben. In meiner Wortwahl bezieht sich der Begriff »Rolle« auf die Ergebnisse dieser Abläufe, in diesem Fall auf das öffentliche Bild einer Person, das durch die Abläufe geschaffen wird. Obwohl solche Rollen gesellschaftlichen Prozessen und äußeren Einflüssen entstammen, werden sie durch den stückweisen Einbau in unser Leben fraglos wichtige Be-

standteile dessen, wer wir sind und als wer wir wahrgenommen werden, sowohl von uns selbst als auch von anderen. Exakt das sehen wir auch in der obigen Analyse der Figur Johnny Cash und ihrer Integration in das wahre Selbst des Mannes. Obwohl seine Rolle eigentlich den diversen sozialen Strukturen entsprang, in denen er lebte und handelte, fügte Johnny Cash diese Rolle in sein Leben in einer Art und Weise ein, dass sie für seine wahre Identität und sein Dasein als menschliches Wesen unverzichtbar wurde.

Cashs wahrer Wert

An diesem Punkt lässt sich sowohl über Johnny Cashs Authentizität als auch über das Wesen des Authentischen an sich etwas sagen. Authentizität wird gemeinhin so verstanden, dass man ehrlich mit sich selbst ist, und zwar in einer Weise, dass man zu sich steht und sein Leben nach den Werten einer Art inneren »Selbst« ausrichtet. Wie die TV-Persönlichkeit Dr. Phil sagt:

Das wahre Ich findest du im tiefsten Inneren deines Selbst. Es ist der Teil von dir, der nicht durch deinen Job oder deine Funktion oder deine Rolle definiert wird.¹⁴⁾

Wie dem auch sei, wenn wir diese Annahme über Authentizität nutzen, um ihren Wert bei Johnny Cash abzuschätzen, müssten wir die Existenz seiner Authentizität ganz und gar verneinen. Wie wir gesehen haben, entstammt der Johnny Cash, wie die Öffentlichkeit ihn kannte, ganz und gar äußeren Prozessen, wie etwa der grundlegenden Marketing-Strategie hinter der Prägung des Namens »Johnny Cash«. Und dies wäre dann exakt der Teil des Selbst, von dem Dr. Phil Sie glauben machen will, dass dies nicht das wahre, authentische Selbst im tiefsten

Inneren des Menschen Cash sei. Aus dieser Sichtweise auf Authentizität wäre der Johnny Cash, der sich selbst als Sänger/Songwriter/«Man in Black« identifizierte, offenbar nur eine nichtauthentische Fassade, definiert durch ein Rollenmuster.

Zum Glück kann man Authentizität aber noch auf andere Weise verstehen. Nicht nur als Art und Weise, zu einem wie auch immer gearteten inneren Selbst zu stehen, oder als Kern, der sich hinter den verschiedenen sozialen Abläufen verbirgt, die im Leben geschehen. Authentizität kann auch als aktive Teilnahme an den sozialen Abläufen verstanden werden, die das Leben einer Person prägen. Diese Teilnahme geschieht in einer Weise, in der ein authentischer Mensch nicht nur im Strom der Ereignisse mitschwimmt, sondern eine aktive Rolle darin spielt, wie diese Ereignisse ablaufen und sich entwickeln.

Wie wir an Cashs Persönlichkeit gesehen haben, entwickelt sich die Identität einer Person über die Zeit und formt sich durch wichtige Ereignisse, die den Lauf eines Lebens geschehen. Grundsätzlich kann dies auf zwei Arten geschehen: Entweder lässt sich die Person im Strom des Lebens treiben und nimmt die Dinge, die ihr Leben formen, als gegeben hin. Oder die Person nimmt aktiv Teil am Ablauf des Lebens und wird so zu einem wirkungsvollen Vertreter in der Herausbildung ihrer Identität. In letzterem Fall kann man wahrhaftig von einem authentischen Leben sprechen.

Wir werden alle von der Gesellschaft geformt, die mitentscheidet, wer wir sind. Der authentische Mensch aber hat Anteil daran, wie die Gesellschaft sein Leben beeinflusst. Damit verkörpert er die Gesellschaft lebendig und bedeutungsvoll, das fehlt jenen Menschen oft, die einfach nur die Gesellschaft über ihr Dasein bestimmen lassen. So gesehen wird Johnny Cashs Authentizität geradezu bekräftigt durch sein Engagement und seine Teilnahme an jenen gesellschaftlichen Prozessen hinter der weiter vorn skizzierten Entwicklung seiner Rolle. Cash

nahm diese Identität, die sich um ihn herum bildete, willentlich, ja sogar enthusiastisch an und machte so aus der Figur Johnny Cash eine lebendige, aufrichtige Wirklichkeit, statt sie einfach nur als Deckmantel für sein wahres Ich hinzunehmen.

Man nehme nur Cashes enge Bindung an seine Rolle als Sänger/Songwriter. Während seines gesamten Lebens lernte und sang er die Lieder von anderen und wurde mit der Zeit nachgerade zu einem Treuhänder amerikanischer Folklore. Er stellte sich aktiv und leidenschaftlich in die Tradition amerikanischer Folk- und Country-Musik und wurde so zu einem authentischen Teil jener Tradition. Wie viele Kommentatoren seiner Musik über die Jahre immer wieder feststellten, sang Cash die Songs von anderen aus einer Position tiefster innerer Überzeugung heraus, als seien sie seine eigenen gewesen. Cash schrieb auch selbst Songs, aber wie wir an »Folsom Prison Blues« gesehen haben, zehrten sogar seine selbstverfassten Songs stark von den Traditionen und musikalischen Vorlagen anderer bis zu einem Grad, bei dem sein individueller Beitrag zur Welt der Musik nicht klar getrennt werden kann von den verschiedenen sozialen Einflüssen, die auf sein Leben wirkten, ungeachtet der Tatsache, dass er aktiv teilnahm an der Gestaltung einer zweifellos einmaligen Rolle aus jenen Traditionen heraus, von denen er ein Teil war.

Bei solchen Beobachtungen verblasst die Grenze zwischen einer Identität im Inneren und einer externen Rolle, und die Wechselwirkung zwischen dem Individuum und seiner Umwelt kommt zum Vorschein. Das wiederum hilft uns, die Bedeutung von Authentizität in einer Weise zu verstehen, die auch den Einfluss der Gesellschaft auf das Individuum mit einbezieht. Johnny Cash war eine authentische Persönlichkeit – wegen seiner Verkörperung jener öffentlichen Rolle, die er aufgrund von Prozessen, die er nicht kontrollieren konnte, im Lauf seines Lebens angenommen hatte, und weil er nun einmal war, wer er war. Anders gesagt, er gab der Rolle Johnny

Cash den Wert des Authentischen, indem er sie annahm und sein Leben in ihr lebte.

Ein Geldschein an sich ist nur ein Stück Papier. Aber indem man ihm eine gesellschaftliche Funktionsweise gibt, wird er zu etwas Größerem, und bekommt vermittels dieser Funktionsweise einen Geldwert. Dem vergleichbar war J. R. Cash nur ein Mensch aus Fleisch und Blut wie Millionen anderer vor und nach ihm. Aber aufgrund aktiver Verkörperung einer öffentlichen Rolle, die sich aus verschiedenen sozialen Prozessen ergab, schuf dieser Mensch etwas, das Größer war als nur ein Wesen aus Fleisch und Blut. Er nahm aktiv an der Schaffung einer kulturellen Ikone teil, die entscheidende Bedeutung für viele Menschen an vielen verschiedenen Punkten der Gesellschaft hatte und weiterhin hat, und füllte so das künstliche Image des Johnny Cash mit wahren Wert.

